

**Zeitschrift:** Die schweizerische Baukunst  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 12 (1920)  
**Heft:** 8

**Artikel:** Das Einküchenhaus  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-660575>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Aus einem Salon in Thun  
Von Architekt M. Lutz, Thun

Blumenornament oder auch aus einzelnen, über die Fläche gestreuten Punkten und Sternchen bestehen, usw. Um nun die Platten recht glatt und glänzend zu machen und möglichst die Spuren der einfachen Technik zu beseitigen, schleift man die Flächen mit fein geschlammtem Bimsteinpulver und poliert sie schliesslich unter Anwendung von Wienerweiss bis zum Hochglanz. Bei Metalleinlagen aus unechter Bronze empfiehlt es sich, wie ich bereits hervorhob, die Fläche noch mit einem farblosen Ueberzug zu versehen, um das Metall vor der Einwirkung der Luft zu schützen. Dieser Ueberzug wird aus dickem

Kollodium mit einem Zusatz von Kampherlösung hergestellt. Man giesst die Lösung über die Zelluloidplatte, lässt sie über eine Ecke der Platte wieder ablaufen und stellt diese zum Trocknen auf. Nach Erhärten des Kollodiumüberzuges reibt man diesen mit einem wollenen Tuche und erhält so eine klare durchsichtige, hochglänzend polierte Schicht, die das Metallornament auf das wirkungsvollste zur Erscheinung bringt. Diese Platten können dann in der üblichen Weise zu den mannigfachen Zelluloidgegenständen, insbesondere Galanterieartikeln, verarbeitet werden.  
Fr. Hth.

## DAS EINKÜCHENHAUS

Im verflossenen Dezember wurde im «Bund» die Anregung gemacht, Mehrfamilienhäuser mit gemeinsamer Küche zu bauen. Die Vorteile in ganz besonderen Fällen springen in die Augen. Das gemeinsame Kochen kann den weiblichen Angehörigen eines der Mieter übertragen werden, der zugleich der gemeinsame Hauswart ist. Der in den Einzel-

wohnungen sonst den Küchen reservierte Raum wird für andere Zwecke verfügbar und die Haushaltungskosten dürften sich nicht unwesentlich verringern, weil vielfach Dienstpersonal erübrigt wird.

Wie wir dem gleichen Organ entnehmen, hat nun dieser Gedanke bereits greifbare Form angenommen, indem bernische Architekten ein Projekt



Aus einer Vorhalle in Biel — Von Architekt M. Lutz, Thun  
Bunte Tapete, elfenbeinfarbiggestrichene Möbel mit blauvioletten Kissen

aufgestellt haben, dessen Realisierung wohl kaum lange auf sich warten lassen wird. Es handelt sich um eine Reihe von Dreifamilienhäusern, von denen jedes nach dem Einküchensystem erstellt wird. Die Küche ist in der Erdgeschosswohnung errichtet und die Speisen werden den einzelnen Stockwerken mittelst Aufzuges zugeführt. Dienstzimmer sind keine vorgesehen. Der Betrieb ist derart gedacht, dass das Küchenpersonal nicht nur den gemeinsamen Einkauf besorgt, sondern ebenfalls zum Reinigen der einzelnen Wohnungen, Treppen etc. herangezogen wird. Solche Häuser mit gemeinsamem Hauswart sind hauptsächlich für Familien geeignet, wo die Frau auch einen Beruf ausübt. Angenehm dürfte es auch

vielfach empfunden werden, dass der Hauswart das Haus hütet, wenn die Bewohner abwesend sind.

Ob sich solche Einküchenhäuser in der Praxis bewähren, ist weniger eine technische als eine psychologische Frage. Es wird von grosser Wichtigkeit sein, dass zum Hauswart eine absolut zuverlässige, höflich aber bestimmt auftretende und diskrete Person ernannt wird und dass sich die verschiedenen Individualitäten dem Wohl des gemeinsamen Betriebes unterzuordnen verstehen. Auch in technischer Hinsicht gilt hier das Wort: «eines schickt sich nicht für alle»; aber in vielen Fällen werden — rein wohn-technisch gesprochen — die Einküchenhäuser eine geradezu ideale Lösung bedeuten.